

3.13 Wohnbad mit Materialmix



In diesem Bad kamen verschiedene Materialien zur Anwendung. Mit Naturstein wurden dezent Highlights gesetzt. Der Stein dominiert nicht, sondern akzentuiert.
(Dipl.-Ing. (FH) Detlev Hill)



3.13 Wohnbad mit Materialmix



Gestaltung

Betrachtet man die Bäder, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, erkennt man schnell, dass, was die verwendeten Baustoffe betrifft, entweder Keramik oder Naturwerkstein dominierten. Boden wie Wände wurden raumhoch bekleidet. Die Ausgestaltung solcher Räume war somit sowohl für den Naturstein- als auch für den Fliesenverleger ein lukratives Geschäft. Ja man könnte sogar sagen, dass Badezimmer für diese beiden Berufsgruppen die Domäne darstellten, die sie gegen andere Gewerke für sich beanspruchen konnten. Die Verhältnisse haben sich geändert. Die Gestaltung des Bads ist längst nicht mehr nur diesen beiden Berufsgruppen vorbehalten. Von einem mehr oder minder ausgeprägten Funktionsraum hat es sich über die Jahre zu einem Wohnraum entwickelt. Architekten und Planer beziehen das Bad häufig in ihre Gestaltung mit ein. In der Regel beschränken sie dabei spritzwasserbeständige Flächen aus Keramik oder Naturwerkstein auf das funktional Notwendige. Wer als Natursteinverarbeiter auf die Flächenware abzielt, hat bei derlei Aufträgen schlechte Karten. Der Beratungsaufwand ist hoch, und an die mehr oder weniger als Solitär auftretenden Natursteinflächen und -produkte werden hohe Anforderungen gestellt, was die Material- und Ausführungsqualität betrifft. Mit Natursteinen, deren Quadratmeterpreis knapp über 10€ liegt, kann man in diesem Auftragssegment keine Geschäfte machen. Was nützt es, Aufträge »an Land zu ziehen«, bei denen die Selbstkosten für Beratung und Rechnungsschreibung garantiert höher sind als der Gewinn? Im hochwertigen Innenausbau legt der Auftraggeber primär Wert auf Gestaltung, Individualität und Exklusivität. Solchen Kunden muss man entspre-

chende Natursteine anbieten, nämlich solche, die in den Sortimenten der Massenanbieter nicht zu finden sind. Das Hauptaugenmerk darf nicht auf der Flächenware liegen, sondern auf individuellen Werkstücken und hochwertigen Accessoires, die meisterhaft auszuführen sind. Nicht Masse ist hier gefragt, sondern Klasse.



Konstruktion

Im vorliegenden Beispiel ist der Einsatz von Naturstein auf einen sehr kleinen Bereich eingeschränkt. Lediglich die Wandfläche unterhalb des Spiegels, die Waschtischplatte und die Waschbecken sind in Naturstein ausgeführt; dazu gibt es noch einen Kieszierstreifen im Übergang Wand / Boden. Selbst die Wannenbekleidung ist nicht, wie sonst üblich, aus Naturstein, sondern aus Holz. Bei dem verwendeten Naturstein handelt es sich um PIETRA DI RAPOLANO aus der Toskana, in der Farbsortierung SARACINO ANDANTE. Die Platten sind mit dem natürlichen Lager aufgeschnitten und zeigen somit eine gewolkte Textur, die sich harmonisch in die verputzten Wandflächen einfügt. Naturstein wirkt hier nicht dominierend, wie es beispielsweise einige indische oder brasilianische Migmatite häufig tun. Die Steinanwendungen sind vielmehr Teil eines Gesamtkonzepts; dennoch sind sie das optische Highlight des Raums. Genau diese Zurückhaltung und Präsenz erwarten heutige Architekten von einem Naturstein im gehobenen Innenausbau. Sie wollen keinen Paukenschlag mit einem Feuerwerk an Farben bevorzugt, sondern die unaufdringlich natürliche Gegenwart eines Steins, der Charakter und Eigenleben zeigt, sich aber nicht aufdrängt und harmonisch mit anderen Werkstoffen kombinieren lässt.

Bei den verputzten Flächen handelt es sich um einen Sumpfkalk mit der Bezeichnung »Fiore die Calce«. Dieser Putz erinnert an Stucco Lustrato mit dem Unterschied, dass die Oberflächen anders als beim meist polierten Stucco Lustrato in einem matten Oberflächenfinish gehalten sind. Das abgebildete Bad wurde im Zuge einer Modernisierung in ein bestehendes Gebäude eingebaut. Dass es nachträglich eingebaut wurde, wird bewusst nicht kaschiert. Alle Elemente wurden in den Raum eingestellt. Die ursprünglichen Hüllflächen (siehe Decke) bleiben sichtbar. Eine Besonderheit stellt auch der formale Einsatz der Werkstoffe dar. Normalerweise gilt Holz als weich und Stein als hart. In unserem Beispiel ist jedoch Holz scharfkantig im rechten Winkel als Kubus oder als geradlinig, hart begrenzte Fläche verbaut, während Naturstein als einziger Werkstoff im Bereich der Waschbecken und des Kieselstreifens weiche, gerundete Formen zeigt. Naturstein bildet hier den Gegenpol zu der ansonsten sehr puristischen und geradlinigen Formensprache.



Allgemeine Objektinformationen

Objekt:

Badezimmer in einem privaten Wohnhaus

Natursteinlieferant:

IC-Merano / Meran / Italien

Verlegung und Foto:

Lebens(t)räume – Alv Kintscher / 83703 Gmund

Unser Fachautor Dipl.-Ing. (FH)

Detlev Hill ist Marketing-Berater für die Natursteinindustrie, Handels- und Handwerksunternehmen sowie Referent zahlreicher Seminare zum Thema Verkaufsförderung und Gestaltung.

Tel.: 06 51 / 8 34 43

Fax: 06 51 / 9 98 05 17

E-Mail: steininfo@t-online.de

Internet: www.steininfo.de

MORE **STONE**
FOR
MORE **DESIGN**

MARMOMACC

43 International Exhibition of Stone
Design and Technology

Verona Italy October 2-5 2008

organized by



in cooperation with



with the patronage of

